



Degotardische  
Laibacher Zeitung,

Sonabend den 25. Jänner 1800.

Nr. 8.

Schreiben Sr. Mai. an den Fürst Sumarow; der königl. Märzemas; Kriegsbegeh. zur Berichtigung falscher Nachrichten; Landsturm in Breisgau; Russl. Kurier. -- Handlung in Hamburg; neue franz. Armee; Konseription in Valern. -- Engl. Landung; Nachtsprache der engl. Journalisten. -- Hollands neuer Traktat. -- Schweiz spielt den gewelten Akt zur franz. Revoluz. -- Das wichtigste der Konsulatsregierung: Festsetzung der Traktat der Konsuln.

O quanta species, cerebrum non habet!

Phaedrus l. 1. Fab 7.

Auf einen Stuger.

Wie schön ist nicht ihr Leib geziert!

Allein ihr Herz ist roh.

Ihr Kopf, mein Herr, ist zwar frisiert,

Doch ihr Gehirn ist Stroh.

## Inländische Begebenheiten.

Böhmen. Aus Prag wird unter dem 13. Januar geschrieben:

„Se. K. K. Maj. haben an den hier befindlichen Rußisch-Kais. Generalissimus, Fürsten Italski, Grafen Souwarow Rimnikoy, folgendes gnädige Handschreiben erlassen:

Lieber Fürst Italski!

„Obgleich der Generalleutenant, Fürst von Gortschakow, dem Italienischen Feldzuge beizuwohnen nicht die Gelegenheit gehabt hat, so habe Ich für denselben eine Ausnahme zu machen beschlossen, weil Ich einer Seits von der besondern Tapferkeit, durch welche er sich in den verschiedenen Treffen in der Gegend von Zürich ausgezeichnet hat, hinlänglich unterrichtet bin, zu gleicher Zeit aber aber Anlaß überkomme, Ihnen, lieber Fürst Italski, ein neues Merkmal Meiner fortdauernden Achtung zu geben. Ich überschicke Ihnen also hieneben das Kreuz Meines militarischen Theresien-Ordens, welches Ich Sie ersuche, Ihm, dem Generalleutenant, Fürsten v. Gortschakow, in Meinem Nahmen zu erteilen. Wien den 2. Januar 1800.“

(Unterzeichnet:) Franz.

Zusolge dieses allerhöchsten Schreibens, war die Ueberreichung des erwähnten Ordens, auf den gestrigen Tag, als an dem, nach Rußischem Kalender, eingefallenen Neujahrstage, festgesetzt, und zu dieser Feiertlichkeit, sowohl die Ruß. kais. als k. k. Generalität, nebst dem

beiderseitigen Offizierkorps geladen. Der Gottesdienst, in dem in des Hrn. Generalissimus Wohnung errichteten Bethhause, fing mit der 8. Morgenstunde an, unter welchem derselbe, in Gegenwart der obengedachten Generalität, und des zahlreich versammelten Offizierkorps, dem Hrn. Generalleutenant, Fürsten v. Gortschakow, den Orden auf die feyerlichste Art überreichte.“

„Am 7. Januar ward im fürstl. Liechtensteinischen Ballaste, der erste Gesellschaftsball gehalten, bey welchem sich der Hr. Generalissimus, Fürst Italski, nebst mehreren Ruß. Generalen und Offizieren einfand.“

Hr. Joh. Peter Hoffmann, Professor der Latinität am königl. Gymnasium zu Komothau, hatte unlängst, zur Aufzählung eines rühmlichen Patriotismus in deutschen Herzen, Kriegslieder verfaßt, und herausgegeben, wovon er da er sie der k. k. Armee widmete, Sr. K. H., dem Erzh. Karl, ein Exemplar, durch dessen Hrn. Generaladjutanten, den Oberlieut. Grafen v. Colloredo, überreichen ließ. Für dieses kleine Geschenk, hatte er die Gnade, von dem königl. Helden, der auch das Geringste, was zur Wohlfahrt des deutschen Vaterlandes dienen kann, seiner hohen Aufmerksamkeit zu würdigen, gewohnt ist, mit folgendem gnädigen Handschreiben, aus dem Hauptquartiere zu Donaueschingen, vom 26. Nov. v. J. beehret zu werden:

Besonders Lieber!

„Ihr Schreiben vom 28. v. M. nebst dem Exemplare der von Demselben verfaßten Kriegsglieder, habe ich erhalten, und ihnen alle Aufmerksamkeit gewidmet. Ich danke dafür recht verbindlich. Es wird mir übrigens jede Veranlassung angenehm seyn, wo ich Ihnen meine besondere Werthschätzung betheiligen kann. Womit ich bin, des Hrn. Professore genügter

Karl.

### Kriegsbegebenheiten.

Man lies't in einigen auswärtigen, meistens durch französif. Nachrichten irre geführten Zeitungen, eine sehr ungetreue äußerst übertriebene Schilderung, der am 14. 15. und 16. Dezember 1799 zwischen dem Truppenkorps des Generalen Grafen von Klenau, und der ganzen bei und um Genua versammelten feindlichen Macht, vorgefallenen Gefechten.

Da nunmehr durch den Generalen der Kavallerie v. Melas, die an ihn gelangte offiziellen Raporte des besagten Generalen Klenau anher gesendet worden sind, so werden selbe zur Berichtigung der von feindlicher Seite ausgestrenten Sieges-Nachrichten, in folgenden bekannt gemacht.

Nach den am 14. durch den Generalen Klenau glücklich erkämpften Fortschritten, griff er den Feind am 15. in seiner Stellung bey Genua neuerdings an, schlug und jagte ihn gänzlich in die Stadt und in das Fort zurück. Zur Deckung seiner rechten

Flanke, hatte der General Klenau das 6ste Bannater-Bataillon bei Torriglia aufgestellt.

Der Feind, welcher alles aufboth, um sich in Genua zu behaupten, brachte eine Nacht von 17000 Mann zusammen, marschirte mit einem grossen Theile derselben über den Monte Creta, und attakirte das bey Torriglia gestandene besagte Bannater-Bataillon, welches natürlich einer so grossen Uebermacht weichen mußte, und bei welcher Gelegenheit einige hundert Mann, nebst welchen Offizieren, und dem Bataillons-Kommandanten Major Paulich, in feindliche Gefangenschaft geriethen.

Da der General Graf v. Klenau dadurch in seiner Flanke und auch im Rücken sich bedrohet sah, indem der Feind über Skoffera gegen seinen Rücken vordrang, ordnete er seinen Rückzug an; der Feind versuchte es, ihm denselben streitig zu machen, ward aber mit der von unsern Truppen so oft erprobten Entschlossenheit bey dem Berge Carparado, bei Skoffera, und bey Portello unweit Torriglia angegriffen, zurück geworfen und dadurch verhindert, den Generalen Klenau zu verfolgen, der hierauf seine Stellung hinter der Magra nahm, und seine Vorposten von Sefri, über Varese, Barvi, Campiano und S. Steffano, in Verbindung mit jenen des F. M. L. Hohenzollern ausstellte.

An Toden hat dieses Korps bei den 3tägigen Gefechten 92, und an Verwundeten 240 Mann, ausser den obbesagten Gefangenen verlohren, es

war aber auch der feindliche Verlust nach dem eigenen Geständnisse der Feinde, sehr beträchtlich.

In Erwägung der auch dortlandes und besonders in den Gebirgsgegenden eingetretenen üblen Witterung und des häufig gefallenen Schnees, hat der General der Kavallerie v. Meilas angeordnet, daß auch dieses Truppenkorps in der von selbst eingenommenen Stellung die Winterquartiere beziehen, und alle weiteren Operationen bis zu gelegener Zeit einstellen soll.

Freysburg, den 6. Jan. Von dem Landsturm im Breisgau sind nun bereits 6 Bataillons organisiert, welche abwechselnd die Dienste am Rhein versehen. Es steht nur immer ein Bataillon im Felde, und wird nach einer kurzen Dienstzeit wieder von einem andern abgelöst. Dabey werden die häuslichen Geschäfte nicht versäumt, und doch zu gleicher Zeit alle Bataillons nach und nach im Dienst gelibt. Eins derselben hat bereits bey Altbreisach mit dem Feinde, der eine neue Batterie errichten wollte, ein glückliches Gefecht gehabt.

Linz, den 2. Jan. Der Prinz von Conde hat gestern einen Courier aus Petersburg erhalten. Heute hat der Prinz folgendes bekannt gemacht: Die russisch-kaiserlichen Armeen haben vom Kaiser Paul Befehl, in Deutschland zu bleiben, und der Prinz von Conde ist bevollmächtigt, die Regimenter seines Korps möglichst zu kompletiren. Der Kaiser Paul haben den Unteroffizier,

vom Regiment Bourbon, der die bey Konstanz eroberte Fahne nach Petersburg gebracht hat, so wie die 2 andern Unteroffiziers, welche besagte Fahne erobern halfen, wohl aufgenommen. Auf Ersuchen des Königs (Ludwigs des 18.) haben Ser. russisch-kaiserl. Majestät den Herzog von Berry zum Großprior des Malteserordens von Frankreich gemacht.

Der Graf von Biomenil wird die in England befindlichen russischen Truppen en Chef kommandiren.

## Ausländische Begebenheiten.

### Deutschland.

Hamburg, den 2. Jan. Die heftige Kälte hemmt alle Schiffahrt auf der Elbe. Es fehlen uns aus England 7 Posten. — Die westindische Produkte fangen wieder an zu freigen. — Die Engländer kaufen hier viel Weizen auf, und schicken ihn nach England; dadurch steigt auch bey uns der Preis des Brods sehr. — Die in Pariserblättern enthaltene Nachricht, daß Frankreich 7. Millionen von unserer Stadt gefordert habe, ist gänzlich ungegründet.

Im verflossenen Jahr hatten wir hier 135. Fallimenter, die Hälfte derselben aber war unbedeutend. — Sonst fielen jährlich derselben 30. bis 40. vor.

Stuttgard, den 9. Jan. Der überhaupt aus 38 Voranten oder hier aufgelöste Landtag bestand 69 Deputirten. Unter den Gegnern des Hofes zeichneten sich vorzüglich der Regierungsrath Georai

Bas, Hauf und Klüpfel aus. — Man glaubt hier, daß die russische Armee künftiges Frühjahr den Feldzug an der Lahn gegen Mainz eröffnen werde.

Von der Lahn, den 8. Januar. Bey Koblenz ziehen sich 25 bis 30,000 Franzosen zusammen, welche großentheils erst aus Holland angekommen sind. Sie bedrohen das rechte Rheinufer mit einem Einfall, sobald es die Jahreszeit zuläßt. In unsern Gegenden aber werden sie nicht viel mehr finden, weil bereits Alles durch die bisherigen Einfälle ausgeraubt und ausgeplündert worden ist.

München, den 11. Jan. Auf Befehl Sr. churfürstl. Durchlaucht muß innerhalb 4 Wochen die Konfession der ledigen Unterthansöhnen vorgenommen werden. — Es wird an einer allgemeinen Wittwenkasse aller Churfürstl. Staatsdiener gearbeitet. — Se. churfürstl. Durchlaucht haben sich schon geäußert, daß Sie dazu selbst einen beträchtlichen jährlichen Beytrag geben wollen.

## Großbritannien.

London, den 22. Dez. Der Graf von Artois, der einige Tage nicht sichtbar war, hat nur eine kleine Reise aufs Land gemacht. Gestern erhielt er einen Besuch vom Herrn Pitt, der mit ihm eine lange Unterredung hatte. Noch immer glaubt man fest, der Graf von Artois werde der bevorstehenden Landung im westlichen Frankreich beywohnen, um durch seine Gegenwart

den Muth der Royalisten desto mehr zu beleben. Vorgestern sind wichtige und angenehme Depeschen von den Chouans eingelaufen. — In Irland ist es jetzt ganz ruhig; die Vereinigung dieses Landes mit Großbritannien ist nahe. Napper Tandy und seine Konferten werden in dem Gefängniß gut behandelt. — Es befinden sich hier mehrere royalistische Offiziers aus der Vendee. — Auf den Frühling wird ein frisches Korps von 30,000 Russen erwartet, das zu der großen Landung gebraucht werden soll. Seit 3 Jahren bedrohen uns die Franzosen mit einer Landung, und haben sogar seit dieser Zeit eine Armes von England, und wenigstens Mordete von den großen Flößen, auf welchen dieselbe herüber schwimmen, und das schwache England mit allen seinen Guineen verschlingen sollte. Allein bisher blieb es bloß beym Drohen, und im Jahr 1800 dürften sie nun von uns eher einen Gegenbesuch bekommen, als sie uns den so lange schon versprochenen Besuch abstratten. — Unsere Zeitungen verstehen, der königl. preussische Gesandte alhier, Baron von Jakob, sey bevollmächtigt, Vorschläge zu einem allgemeinen Frieden zu thun.

Admiral Nelson erhält Verstärkung, aber auch den gemessenen Befehl, die Belagerung von Malta nunmehr mit allem Nachdruck zu betreiben. Bisher waren es vorzüglich die afrikanischen Raubstaaten, welche durch das Geld gelockt, der franz. Besatzung auf Malta bei Nacht und Nebel Lebensmittel zuführten.

General Abercrombie, ein geborner Schottländer, der bekantlich unter dem Herzog von York die Unernehmung auf Holland kommandirte, ist, nach der Ankunft in England sogleich nach Schottland abgereist.

London, den 24. Dez. Alle unsere Ministerialzeitungen heciferen sich gegenwärtig die Unmöglichkeit eines Friedens mit Frankreich darzuthun. Eine Zeitung, *The Times*, drückt sich unter andern also aus: Wir wollen einmal annehmen, daß das Haus Oestreich mit Frankreich Friede machte, haben wir Engländer deswegen etwas zu fürchten? Können wir nicht mit Grund hoffen, die feindliche Marine durch unsere fürchtbare Seemacht vollends zu vernichten? Eine gerechte Ehrliche muß uns zur Fortsetzung des Krieges antreiben. Wir waren einmal so kleinnützig und verzagt, einen Friedensgesandten (den Lord Malmesbury) nach Lille zu schicken, und uns durch das Benehmen, welches Frankreich bey diesen Unterhandlungen zeigte, herabzuwürdigen. Weg mit ähnlichen Demüthigungen! Auch mit den jetzigen Machthabern von Frankreich kann England keinen honetten Frieden schließen.

### H o l l a n d.

Haag, den 31. Dez. Das Seegericht hat den Kapitain des Kriegsfahrzeugs *Gier*, Namens *Connio* zum Tode verdammt, weil er dieses Schiff ohne allen Widerstand an eine englische Fregatte übergeben hat.

Er wurde am 27. d. auf einem Kriegsschiff im Haven von Amsterdam erschossen. Die englische Regierung hatte ihn auf sein Ehrenwort losgelassen, und er war unvorsichtig genug, nach Holland zurück zu kehren. In Belgien giebt es wieder zahlreiche Bänder von Räubern, welche das Land in große Unruhe versetzen.

Haag, den 3. Jan. Nächstens sollen, wie man versichert, 6000. W. holländischer Truppen unter dem General Dändels nach dem Rhein marschiren, um dort mit den Franzosen gemeinschaftlich gegen die Deutschen und Russen zu fechten. Wenigstens hat die neue franz. Regierung diese Truppenzahl verlangt. Gen. Brüne kehrt nicht mehr nach Holland zurück; er ist in den Staatsrath in Paris berufen worden. — Unsere Regierung muß 13,000. Monturen für die französische Truppen nach dem Rhein schicken.

Haag, den 2. Jan. Zwischen Frankreich und unserer Republik ist nunmehr ein neuer Traktat abgeschlossen worden, Kraft dessen hinführo niemahls mehr als 10,000. Franzosen in Holland stehen; dagegen aber giebt unsere Regierung wieder einige Millionen Gulden her, die Frankreich als Anlehen empfängt.

### S c h w e i t z.

Bern, den 28. Dez. Heute wurde im grossen Rath ein Vorschlag gemacht, Kraft welchem aus beiden Rätthen ein Ausschuss von 10. Mitgliedern erwählt werden sollte, der die

Vollmacht hätte, mit dem Helvetif. Direktorium die Mittel auszufinden, wie das Vaterland gerettet werden könnte. Dieser Vorschlag fand großen Beifall, und wird ohne Zweifel morgen durchgehen. Er ist, wie jeder leicht einsieht, eine Nachahmung der letzten Revolution in Paris.

Zürch, den 31. Dez. Am 28. dieß ist der General Moreau mit einer starken Bedeckung aus Basel hier eingetroffen, wohin er nach einem kurzem Aufenthalt in hiesiger Stadt zurückkehren wird, um da den Winter über sein Hauptquartier aufzuschlagen. Der hiesigen Regierung versprach er eine baldige Erleichterung von den bisherigen ungeheuren Lasten. — In Ansehung des Friedens äußerte er sich weniger günstig. Durch die an die französif. Republik gemachte Forderungen, sagte er, werde noch ein Feldzug nothwendig.

Inzwischen gehen die Requisitionen für die französif. Truppen in der Schweiz unaufhörlich fort. Die Stadt Basel wird vorzüglich hart dadurch mitgenommen.

Bern, den 1. Jan. Die Resolution des grossen Raths, welche eine Kommission ernennet, um das Vaterland zu retten, findet im Rath der Jüngern grossen Widerspruch. Mehrere Mitglieder behaupteten, es könnte daraus eine gänzliche Auflösung beyder Rätze entstehen. Fuchs sprach mit Wärme für den Vorschlag. Das Volk, sagte er, schmachtet im äussersten Elend; man muß ihm zu Hilfe kommen. Es bekümmert sich wenig darum, von wem es regiert

werde, wenn es nur Brod hat. Nach gewaltigen Debatten gieng der Vorschlag durch.

## F r a n k r e i c h.

Paris, den 1. Jan. Heute reist Gemonville als Gesandter nach dem Haag, und Bernonville, nach Berlin. — Ein Theil der Truppen, die in und um Paris liegen, haben Befehl erhalten, gegen die Chouans aufzubrechen. — Vorgestern ist der Generaladjutant des Grosskonsuls Buonaparte, Duroc von Berlin angekommen. Das Berlinerkabinet hat ihm vor seiner Abreise gewisse Depeschen, die es den Tag zuvor aus Wien erhalten hatte, zu seiner Belehrung mitgetheilt.

Vierzig hiesige Journalisten, die von den Exdirektoren, welche die Wahrheit nicht hören mochten, zur Deputazion verurtheilt worden, haben von den Konsuln ihre Freiheit wieder erhalten. Das nämliche bessere Loos ist auch vielen deportirten Priestern aus der Franche Comte, Burgund &c. wiederfahren.

Die hiesigen Journale fahren fort zu versichern, daß die Chouans Magazine anlegen, die junge Mannschaft ansheben, die öffentlichen Beamten erschiesßen, und die Käufer der Nationalgüter umbringen. Letztere sind in den westlichen Departements so schwächern und furchtsam geworden, daß ein grosser Theil der von ihnen gekauften Aecker, Wiesen, Weinberge &c. unbebaut liegen.

Seit dem Dekrete der Konsuln, daß die Kirchen auch auffer den Festtagen geöffnet werden dürfen, stehen die katholischen Kirchen hier alle Tage offen.

Der vormalige Direktor Carnot soll, wenn er die Erlaubniß, nach Frankreich zurück zukehren, annimmt, im Kriegsrath angestellt werden.

Zu Toulon wird in aller Stille eine Eskadre ausgerüstet, welche nach Aegypten bestimmt ist, und Truppen, Munition, und Geld dahin bringen soll. Man hofft, sie werde der Wachsamkeit des Admiral Nelsons eben so entgehen, als Buonaparte auf seiner Rückreise nach Frankreich den Argus Augen der Engländer entwischte.

Unsere Armee in Aegypten hat über die Türken neue Vortheile erlangt. Sie lockte einen starken Haufen derselben vor eine Batterie, deren Zugänge ganz unterminirt waren, und sprengte sie sodann in die Luft; die übrigen wurden niedergehauen.

Paris, den 3. Jun. Am 1. dieß ist die neue Ordnung der Dinge ganz in den Gang gekommen. — Gestern haben die Konsuln ihre Tracht festgesetzt. Gewöhnlich tragen sie ein Kleid von weißem Sammt, reich mit Gold gestickt, blaue Pantalons und Stiefletten, gleichfalls mit goldener Stickerey. Im grossen Staat ist das Kleid von blauem Sammt, die Pantalons und Stiefletten aber weiß, alles reich mit Gold gestickt.

Morgen reisen der General Augevan, der Gesandte Semouville und dessen Tochter, des Wittwe des General Loubert, nach Holland ab.

Wenn die Konsuln hier öffentlich auf den Straßen erscheinen, so sind sie von einer Ehrenwache begleitet.

Auf Befehl der Konsulats wird hier für die äufferst grosse Anzahl der Armen eine freiwillige Sammlung veranstaltet.

Alle wegen Schulden verhaftete Personen werden in Freyheit gesetzt.

Der berühmte Marmontel, Verfasser der moralischen Erzählungen, die fast in ganz Europa gelesen wurden, ist hier, 78 Jahre alt, gestorben.

Das ehemalige königliche Schloß zu Versailles, das aber durch die Plünderung und Mißhandlung der Schreckensmänner fast unkenntbar geworden ist, wird nun zu einem Spital für die Invaliden eingerichtet.

General Kleber, der jetzt die französische Armee in Aegypten kommandirt, ist aus Strassburg gebürtig, und 48 Jahre alt. Wegen seinem ungemein schönen Wuchs stellte ihn General Kaunis, der sein Regiment zu einem der schönsten in der kaiserlichen Armee machen wollte, als Kadet bey demselben an, wo er bald Lieutenant wurde. Weil er aber nicht so schnell avanzirte, als er glaubte, so nahm er wieder Abschied. Bey dem Ausbruch der Revolution stieg er sehr schnell empor.